

# Auf- und Abschwünge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **18 (2005)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

genen typografischen Hervorhebungen sehr sachlich und umso realistischer erscheinen. Von der Materialwahl des Einbands über Typografie, Farbigkeit und Bildwahl ein – sowohl inhaltlich als auch gestalterisch – sehr spannendes Buch», schreibt die Jury. Mit der Bronzemedaille wurde Thomas Brugisser bedacht. Er gestaltete «Vom Letten bis Rimini; Geschichte und Gegenwart der Zürcher See- und Flussbäder». Der frische Farbklang, der flexible Einband, die Fotosequenz, die farblich differenzierte Typografie sowie das handliche Format haben hier überzeugt. Ein Ehrendiplom trugen «groenland.berlin.basel» (Dorothea Weshaupt und Michael Heimann) für ihr Buch «Minding the world» von und über den dänischen Künstler Olafur Eliason mit nach Hause.

### Heimatschutz will kürzeren Maag-Turm

Der Zürcher Heimatschutz hat gegen die Sonderbauvorschriften rekuriert, die einen 126 Meter hohen Turm beim Bahnhof Zürich Hardbrücke erlauben. Grund: «Der Turm ist einfach zu hoch», wie Bruno Kläusli, der Präsident des Heimatschutzes sagte. 60 Meter sollten genügen, da die übrigen Hochhäuser auch so hoch seien. Nichts in diesem Land soll überdurchschnittlich sein.

### Eine Stadtbildkommission für Bern

Bern ist nun auch zu den Grossen aufgerückt. Nach einigem Knurren fand sich die Stadtregierung bereit, eine Stadtbildkommission einzusetzen. Ihre Mitglieder sind: Sibylle Aubert-Raderschall, Meilen; Beat Consoni, Rorschach; Willi Egli, Zürich (Vizepräsident); Pierre Feddersen, Zürich, und Doris Wälchli, Lausanne (Präsidentin).

### Eigenes Buch für !45 Franken

Die Satzart AG und Ifrappantwebfactory aus Bern haben das Projekt [www.book4you.ch](http://www.book4you.ch) entwickelt. Hinter der Website steht eine online Bücherfabrik. Das heisst, man sendet an [book4you](http://book4you) beispielsweise 92 Digitalbilder des neuen Einfamilienhauses. Damit gestaltet das Unternehmen ein 48-seitiges Fotoalbum (148 x 210 Millimeter), das einem für 45 Franken als doppelseitiges, gedrucktes und klebegebundenes Buch zurückgesendet wird. [www.book4you.ch](http://www.book4you.ch)

### Kulturförderung online

[Kulturfoerderung.ch](http://Kulturfoerderung.ch), ein Online-Verzeichnis von privaten und öffentlichen Kulturförderungs-Organisationen, ist seit neuem mehrsprachig – auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch – zugänglich. Die Datenbank des Bundesamtes für Kultur und des Migros Kulturprozent hat 5000 Adressen versammelt, die über Sparten oder über Stichworte sortiert werden können. [www.kulturfoerderung.ch](http://www.kulturfoerderung.ch)

### Auf- und Abschwünge Die Baumeister und die Preise

«Viel Arbeit – kaum Ertrag!» meldete das Schweizer Bauhauptgewerbe für 2004. Die Bautätigkeit nahm, in erster Linie wegen des Wachstums im Wohnungsbau, in Franken ausgedrückt um 5,3 Prozent zu. «Wegen der teilweise sehr schlechten Preissituation», so der Schweizerische Baumeisterverband, «blieb jedoch häufig kein Ertrag übrig.» Die Klage ist nicht neu: Sie steht spätestens seit Anfang der Neunzigerjahre ununterbrochen auf der Tagesordnung.

Die Branche hat, und das ebenfalls seit langem, ein Strukturproblem. Obwohl die Zahl der Beschäftigten in den letzten zehn Jahren um 50 000 auf gerade noch 80 000 schrumpfte, ist die Zahl der Firmen nicht zurückgegangen. Es gibt also zu viele Anbieter und die Baufirmen werden im Durchschnitt immer kleiner. Die mehr oder weniger Alteingesessenen schimpfen über die zu niedrigen Eintrittsbarrieren – doch den entlassenen Baufachleuten bleibt häufig gar nichts anderes übrig, als es mit einer eigenen Firma zu versuchen. Die beiden Branchenleader Zschokke und Batigroup begegnen der Misere mit einer, nach eigenen Angaben, selektiven Akquisitionspolitik und verlagern ihre Tätigkeit Richtung Dienstleistungen. Zschokke-Chef Christian Bubb prophezeite den innovativen Bauunternehmen, leicht überschwänglich, gar «rosige Zeiten». Da mittlerweile auch die reinen GU-Aufträge hart umkämpft sind, forcieren Batigroup und Zschokke die Projektentwicklungen, die eine höhere Wertschöpfung haben. Dieses Feld steht wegen der benötigten Finanzkraft nicht allen Unternehmen offen. Andererseits überlassen die Grossen die Bauproduktion aber nicht einfach den kleinen und mittleren Firmen, weil sie sich aus dem damit verbundenen Beziehungsnetz nicht verabschieden wollen.

Die Bauwirtschaft tut sich extrem schwer zwischen ihrem Lippenbekenntnis zur Marktwirtschaft und dem – meist nicht mehr offen ausgesprochenen – Wunsch nach Schutz und Regulierung. Schutz zum Beispiel auch gegen ausländische Konkurrenz. Die ist bei den Baustoffen schon lange da und ihre Meldungen zum Geschäftsjahr 2004 wollen nicht so recht zur Krisenstimmung auf dem Schweizer Bau passen. Die irische CRH (Jura Cement, Baubedarf, Richner), der österreichische Ziegelmulti Wienerberger oder die Heidelberg-Cement-Tochter Marmoran-Maxit (Mauermörtel, Beton und Industrieböden) melden aus der Schweiz «zweistelliges Wachstum» und eine «ausgesprochen positive Entwicklung».

Seit einiger Zeit ist auch die österreichische Bauholding Strabag in der Schweiz aktiv. Die Strabag, die Hans-Peter Haselsteiner und der österreichischen Raiffeisenbank gehört, wächst sehr aggressiv und ist in Osteuropa stark präsent. Sie hat die Baugruppen Murer, Züblin-Schlittler-Spaltenstein und Egolf geschluckt und will sich mittelfristig «auch in der Schweiz unter den führenden Bauunternehmungen platzieren». Und warum ist die Strabag in den angeblich doch so unattraktiven Schweizer Markt eingetreten? «Der Markt sind wir selbst», erklärte Strabag-Direktionsmitglied Nematollah Farrokhnia am Forum der Allianz der Bauindustrie-Organisationen seinen Konkurrenten. Das heisst aber auch, dass in zehn Jahren wohl immer noch über die zu tiefen Baupreise gejammert wird. Adrian Knoepfli

## CRASSEVIG

### Anna

Massivholz-Sperrholz Stuhl in Buche, Ahorn, Eiche oder Kirschbaum, gebeizt oder lackiert.

### Alis

Holzschalenstuhl, stapelbar, in verschiedenen Ausführungen, ideal für den Objektbereich.

#### Infos über:

MOX  
Geroldstrasse 31  
8005 Zürich  
Tel: 0041 1 271 33 44  
Fax: 0041 1 271 33 45  
e-mail: [info@mox.ch](mailto:info@mox.ch)

